Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 44 (1957)
Heft: 2: Technisches Bauen in der Landschaft

Artikel: Landschaftsgestaltung am Kraftwerk Rheinau
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-34131

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

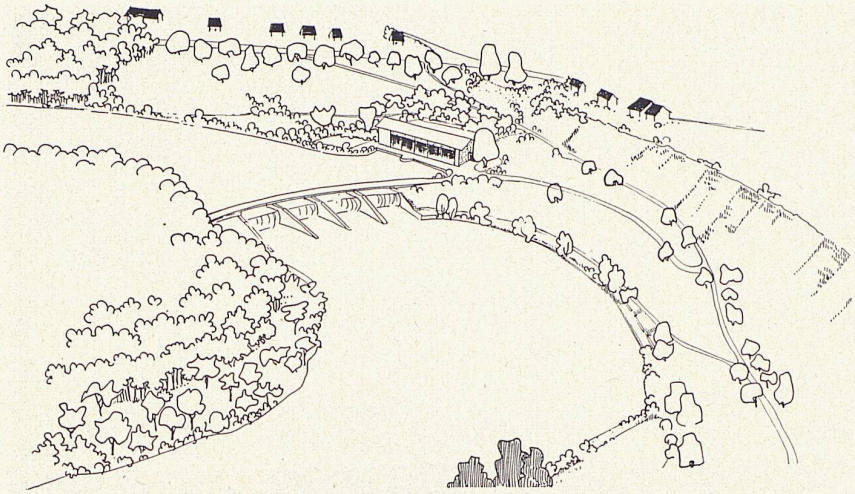
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landschaftsgestaltung am Kraftwerk Rheinau



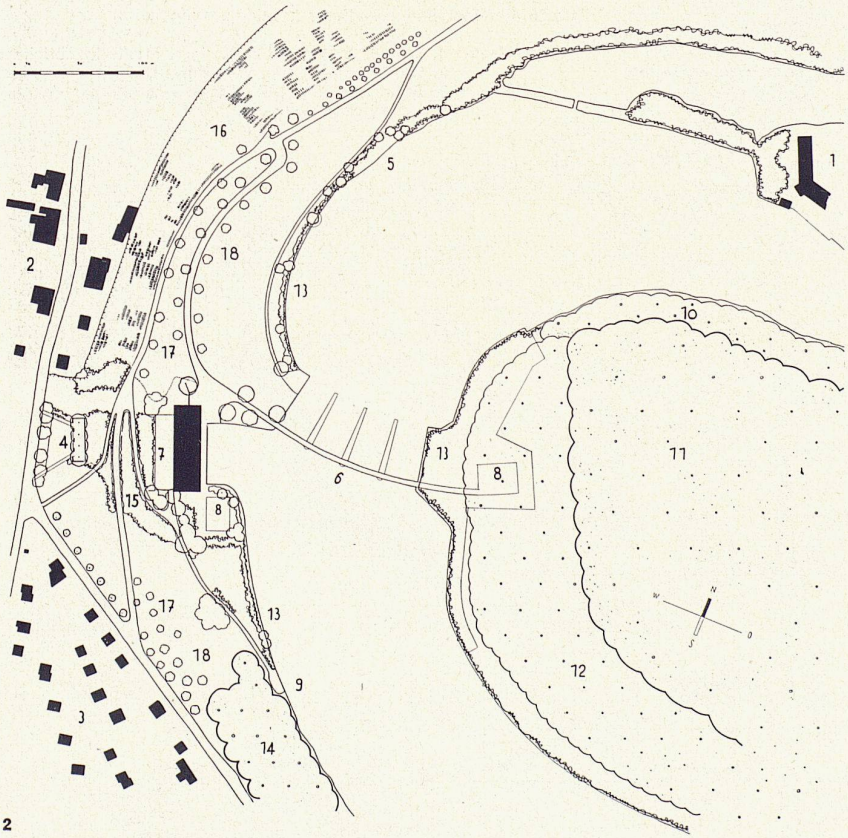
1

1
Gestaltung der Wehranlage
Le barrage de Rheinau
The Rheinau dam

2
Übersichtsplan 1 : 5500
Plan d'ensemble du barrage
General layout of the Rheinau dam

3
Flugaufnahme des Staugebietes, Bauzustand Mai 1954 (Aufnahme der Eidg. Landestopographie, Bern)
Vue à vol d'oiseau du barrage et de ses alentours
Birds'eye view of the dam and its environs

1 Kloster Rheinau
2 Alte Siedelung
3 Neue Siedelung
4 Aussichtsplatz
5 Badeplatz
6 Stauwehr
7 Maschinenhaus
8 Kran- und Dammbalkenlager
9 Schiffsanlegeplatz
10 Föhrenschutzwald
11 Eichen-Hainbuchenwald
12 Erlen-Pionierwald
13 Ufergehölz mit Weiden
14 Eschen-Ahornschutzwald
15 Böschungsgehölz, Vogelschutz
16 Reben
17 Obstbäume
18 Futterwiesen



2

Projekt: Walter + Klaus Leder, Landschaftsarchitekten BSG, Zürich

In die wohlgefügte Ordnung der Landschaft am Rhein bei Rheinau mit ihren alten Siedlungen, dem ehrwürdigen Kloster auf der Flußinsel, mit den umgebenden Äckern, Wiesen, Rebbergen und Waldungen wurde infolge der Bedürfnisse des modernen Menschen ein Kraftwerk gebaut. Wegen des großen Energiebedarfs sollte auch diese für die Elektrizitätserzeugung günstige Gefällstufe ausgenützt werden. Nun ist es Aufgabe des Landschaftsarchitekten, diese Werkanlage, die zuerst als schwerer Eingriff in das vorhandene, wohlgefügte Landschaftsbild erscheint, so einzugliedern, daß sie schließlich als harmonischer Bestandteil der Gesamtlandschaft bei der Rheinschleife erscheint.

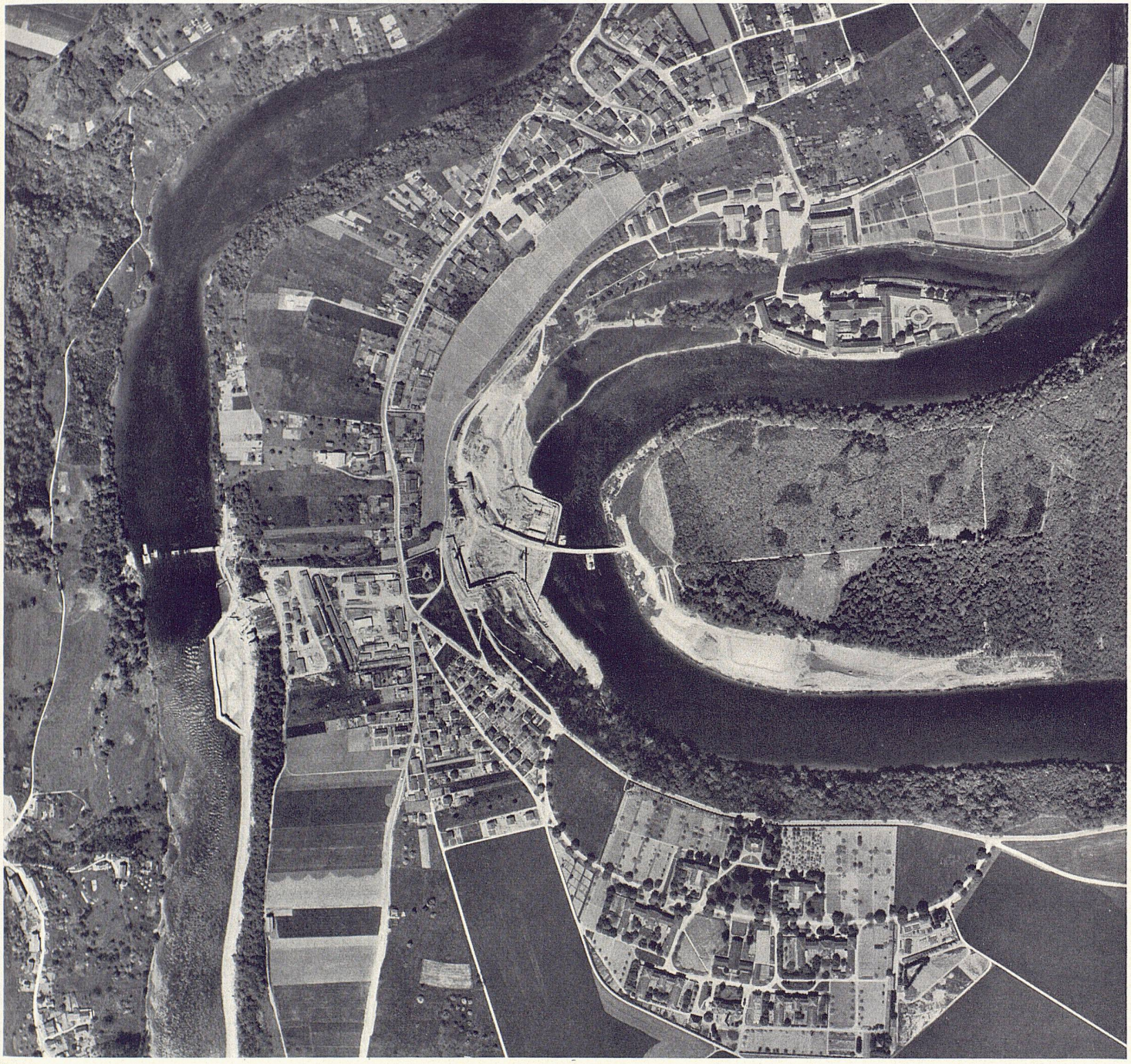
Wir erstreben, das bewaldete Flußtal des Rheines wieder mit Wald zu begrünen. Dies betrifft insbesondere die großen, kahlen Auffüllungsflächen auf dem deutschen Ufer, dessen Halbinsel zum größten Teil mit Wald überzogen ist.

Auf der Schweizer Seite geht diese Wald- und Naturlandschaft in eine schöne alte Kulturlandschaft mit ausgedehnten Wiesen-, Obst- und Rebenpflanzungen an den Hängen über. Dieser Landschaftstyp, in den das eigentliche Kraftwerk mit dem Maschinenhaus eingebaut wurde, soll wieder hergestellt und den neuen Anforderungen entsprechend ausgestaltet werden. Soweit es geht, sollen die Obstwiesen von den Rebbergen bis zum Wald als breites grünes Band durchgezogen werden. Kirschbäume eignen sich für den höher gelegenen Teil auf vorhandenem Kiesschotterboden, während kleinere, flachwurzelnde Kern- und Steinobstbäume besser auf der Molasseschüttung mit Hügelpflanzung gedeihen.

Das in den Abhang eingebettete Maschinenhaus ist zum Teil mit einem mit Gras überzogenen Flachdach abgedeckt. Kleingehölze mit starkem Wurzelwachstum halten die steilen Böschungen, während einige große Laubbäume, in Gruppen und einzeln aufgestellt, die ruhige, wohlgeformte Architektur der Kraftzentrale beleben und einen guten Übergang zur weiteren Umgebung herstellen. Der Rhein erhält wieder auf der ganzen Länge einen schmalen Saum von bodenständigen Ufergehölzen und Silberweiden. In der großen Bucht am gestauten Unterwasser soll noch ein Flußbad ins Grüne eingebaut werden, mit einer langen Sitzmauer und Liegewiese, einer breiten Wassertreppe und einer Duschenanlage. Der heute scharf abgeschnittene Waldrand wird durch die Vorpflanzung von einigen Eschen- und Ahorngruppen aufgelockert, um so den Übergang zur Kulturlandschaft etwas freier zu gestalten.

Durch den Bau des Stauwehres mit den dazugehörenden Staudämmen längs der Ufer kann das Wasser aufgestaut, seitlich in die Kraftzentrale zu den Turbinen und dann durch einen tief gelegenen Stollen durch den Berg in das tiefer liegende Rheinbett abgeführt werden. Die großen Aushubmassen, bestehend aus Molasse und schwerem Ton, mußten auf großen Flächen beidseitig des Rheines hoch aufgetragen und dem Gelände angepaßt werden. Obwohl diese Flächen 30–40 cm stark mit Humus überzogen werden, stellt uns die Bepflanzung vor schwierige Probleme. Hohe Auffüllungen, welche sich viele Jahre lang setzen, unfruchtbare Molasse und wasserundurchlässiger Ton als Untergrund erschweren ein gutes Wachstum und beschränken die Auswahl der Gehölze, die unter solchen Voraussetzungen sich noch einigermaßen entwickeln können. Über manche dieser Schwierigkeiten hinweg helfen Erlen und Weiden im ebenen Gelände; eine größere Auswahl von Gehölzen gedeiht unter solchen Umständen am Hang, bei Hügelpflanzung und mit Wasserabzug.

Diese Vorschläge gelten insbesondere für die Bepflanzung der großen Auffüllungsgebiete auf dem deutschen Ufer. Erlen sollen als Pionierwald die großen Flächen mit der Zeit für



3

bessere Waldbäume aufnahmefähig machen. An den Böschungen längs des Rheins können verschiedene Ufergehölze, vorwiegend Weiden, das Landschaftsbild verbessern und den eintönigen Erlenpionierwald abdecken. Die Halbinsel auf der deutschen Seite wird bis an den Brückenkopf am Stauwehr mit einem zusammenhängenden Wald überzogen, der in den vorhandenen Eichen-Hainbuchen-Bestand auf Kalkboden übergeht. Der hohe Zollzaun wird mit Clematis vitalba begrünt, während das Gebiet zwischen Zollzaun und Rhein mit einem lockeren Hain von Weiden- und Föhren ausgefüllt wird. Über die Steinpackung der Ufer hängen Brombeerstauden und Waldreben.

Auf diese Weise wird versucht, das neue Werk harmonisch in die bestehende Landschaft einzubauen. Im übrigen wurde durch weitere technische Maßnahmen größte Rücksicht auf die Landschaft genommen. Zu erwähnen sei nur das Stauwehr, das sich in Bogenform in der Rheinkurve von Ufer zu Ufer schwingt, das am Seitenhang plazierte Maschinenhaus und die unterirdische Führung der Hochspannungskraftleitungen.

Der früher geschlossene Eindruck der Landschaft ist erhalten geblieben und, wo nötig, ergänzt worden, und doch können die in ihr enthaltenen Kraftreserven den neuesten menschlichen Bedürfnissen nutzbar gemacht werden. Die Landschaft als Ganzes für das Leben gesund und wüchsig zu erhalten und technisch und architektonisch sinnvoll und schön zu formen, erfordert eine Zusammenarbeit aller mitbeteiligter Fachleute. Dieses Teamwork zu fördern und zu koordinieren ist Aufgabe des Landschaftsarchitekten.